

## Heute in der Zeitung

## Politik

## Baerbock: Siedlungsbau stoppen

Bei ihren Gesprächen mit der israelischen Regierung findet die Außenministerin deutliche Worte. **Seite 4**

## Baden-Württemberg

## Mehr gewalttätige Jugendliche

Die Justizministerin hat die Zahlen zu den Verurteilungen vorgestellt. Dabei fällt eine Besonderheit auf. **Seite 5**

## Zu viel Geld im Landesetat

Im Landeshaushalt fehlt Geld. Gleichzeitig bleibt immer mehr Geld übrig. Das ist ein Problem. **Seite 6**

## Wirtschaft

## Trump-Aktie wird zum Börsenflop

Nach dem Börsengang startete Trumps Konzern fulminant. Doch die Aktie ist seit Monaten im Sinkflug. **Seite 10**

## Habeck: Zollfreigrenze abschaffen

Das Wirtschaftsministerium will asiatische Billig-Plattformen wie Temu und Shein besser kontrollieren. **Seite 11**

## Familie und Partnerschaft

## Geschichten vom Schulwegrand

Mit dem Schulweg verbindet fast jeder Erinnerungen. Prominente erzählen, was sie einst erlebt haben. **Seite 14**

## Aus aller Welt

## Auftritt im Gericht

Sie wurde jahrelang betäubt und vergewaltigt – jetzt traf Gisèle P. im Gericht in Avignon auf ihre Peiniger. **Seite 15**

## Wissen

## Online-Atlas startet

Ein Atlas soll Zebras und Antilopen auf ihren Wegen schützen. Menschen durchkreuzen ihre Lebensräume. **Seite 16**

## Kultur

## „Joker“ wird fortgesetzt

Das dystopische Drama überzeugt aber nicht alle bei den Filmfestspielen in Venedig. **Seite 25**

## Das beste aus dem Äther

Im Hamburger Theater Neue Flora ist bei einer Gala der Deutsche Radiopreis verliehen worden. **Seite 26**

## Sport

## Die neue Mitte

Nach den Rücktritten von Toni Kroos und Ilkay Gündogan sucht Trainer Nagelsmann das neue Mittelfeld. **Seite 32**

## Reportage

## Das wahre Leben

Florian Schwarz aus Stockach fotografiert Menschen am Rand der Gesellschaft. **Reportage am Wochenende**

## Kommentare

Ob Elternschaft oder Pflege: Am Ende kommt es in Firmen auf Flexibilität und Vertrauen an, so Daniel Gräfe. **Seite 9**  
Zugparkte Kreuzungen, fehlende Gehwege: Auf dem Schulweg läuft die Angst mit, sagt Lisa Welzhofer. **Lokalteil**

## Rubriken

Impressum ..... 28 Fernsehprogramm ..... V4

## StZ digital

## StZ Plus

## Immer aktuell und früher informiert

Nutzen Sie mit der Webseite und dem digitalen Angebot die gesamte redaktionelle Vielfalt der StZ.

[www.stuttgarter-zeitung.de/plus](http://www.stuttgarter-zeitung.de/plus)

## Newsletter „Die StZ am Morgen“

## Wichtige Themen auf einen Blick

Montags bis samstags stellen unsere Redakteure die besten Texte für Sie zusammen. <http://stzlinx.de/newsletter>

## Soziale Netzwerke

## Diskutieren Sie mit!

Facebook, Instagram, Youtube: Die StZ können Sie auf allen Kanälen abonnieren. <http://stzlinx.de/social>

## Ihr Kontakt zur Stuttgarter Zeitung

**Telefon**  
Zentrale und Redaktion ..... 0711 / 72 05 - 0  
Anzeigen ..... 0711 / 72 05 - 21  
Leserservice ..... 0711 / 72 05 - 61 61  
Probe-Abonnement ..... 080 00 14 14 14

**Fax**  
Redaktion ..... 0711 / 72 05 - 12 34  
Anzeigen ..... 01803 / 08 08 08  
Leserservice ..... 0711 / 72 05 - 61 62  
\*0 18 03: 0,09 Euro/Min., Preise aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.

**E-Mail**  
Leserbriefe ..... [leserforum@stuttgarter-zeitung.de](mailto:leserforum@stuttgarter-zeitung.de)  
Redaktion ..... [redaktion@stz.de](mailto:redaktion@stz.de)  
Anzeigen ..... [anzeigen@swm-network.de](mailto:anzeigen@swm-network.de)  
Leserservice ..... [service@stz.zgs.de](mailto:service@stz.zgs.de)

**Online**  
[www.stuttgarter-zeitung.de](http://www.stuttgarter-zeitung.de)  
[www.stuttgarter-zeitung.de/digital](http://www.stuttgarter-zeitung.de/digital)  
[www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbuchen](http://www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbuchen)

**Redaktion** Stuttgarter Zeitung, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart  
**Leserservice** Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart  
**Anzeigen** Südwest Media Network GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart  
**Chiffre** Südwest Media Network GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart

## Tagesthema

## Jungwähler rücken nach rechts

Der Nachwuchs des Wahlvolks in Thüringen und Sachsen hat bei den jüngsten Landtagswahlen die AfD bevorzugt. Dieser Trend findet sich aber nicht nur in Ostdeutschland. Jugendstudien zeigen: Die Rechtsaußen-Partei dockt an Sorgen der Teenager an.

Von Armin Käfer

Die „Generation Greta“ hat sich als Schimäre erwiesen. Nur eine Minderheit engagiert sich nach dem Vorbild von Greta Thunberg für Klimaziele. Der Nachwuchs des Wahlvolks orientiert sich gerade neu. Viele rücken nach rechts, da sind die jüngsten Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen keine Ausnahme.

## Wie ist die Lage im Osten?

Beim Wählernachwuchs hat die AfD in beiden Ländern mehr Zuwachs verzeichnen können als bei den Wahlberechtigten insgesamt. In Thüringen haben 32,8 Prozent die dort erwiesene rechtsextremistische Partei gewählt. Bei den Wählern unter 30 Jahren waren es 36 Prozent. Insgesamt ist der Stimmenanteil der AfD seit der letzten Landtagswahl vor fünf Jahren um 9,4 Prozent gestiegen. Bei den Jungwählern wuchs er um elf Prozent.

In Sachsen gaben 30,6 Prozent der Wähler ihre Stimme der AfD. Bei den Bürgern im Alter von 18 bis 29 Jahren waren es 30 Prozent. Die laut Befund des Verfassungsschutzes gesichert rechtsextreme Partei hat im Vergleich zur Landtagswahl 2019 um 3,1 Prozentpunkte zugelegt. Bei den jungen Wählern wuchs ihr Stimmenanteil gar um neun Prozentpunkte.

Die AfD hat in Sachsen auch bei einer simulierten Landtagswahl unter Jugendlichen mit deutlichem Abstand am besten abgeschnitten. Der Kinder- und Jugendring Sachsen hat dieses Experiment durchgeführt. 34,5 Prozent der U18-Wähler stimmten für die AfD. Auf Platz zwei folgte die CDU mit 16,2 Prozent. In einzelnen Städten waren die Erfolge der Rechtsextremisten noch bedeutend höher. So hätten in Bautzen 57,1 Prozent der Jugendlichen AfD gewählt, wenn sie schon das Wahlrecht hätten. Die AfD werde unter jungen Wählern „nicht als unmittelbar rechtsextrem wahrgenommen“, sagt der Generationenforscher Rüdiger Maas. Es gebe unter jungen Leuten auch „eine hohe Toleranz gegenüber AfD-Wählern im eigenen Freundeskreis“.

## Was zeigt der Blick ins Ausland?

Bei der Europawahl Anfang Juni hatte die AfD speziell unter jungen Wählern die größten Zugewinne verbucht (plus elf Prozentpunkte). Während die Grünen 23 Prozentpunkte ihrer jungen Wähler verloren haben und in dieser Altersgruppe nur noch auf einen Stimmenanteil von elf Prozent kamen, landete die AfD hinter der Union (17 Prozent) mit 16 Prozent auf Platz zwei.



Beim Wählernachwuchs hat die AfD in Thüringen und Sachsen mehr Zuwachs verzeichnen können als bei den Wählern insgesamt. Fotos: imago/Paul-Philipp Braun, privat

In vielen europäischen Ländern vollzieht sich ein Rechtsruck des Wählernachwuchses. In Frankreich haben unter jungen Wählern 32 Prozent für den rechten Rassemblement National gestimmt, insgesamt waren es 31,3 Pro-

zent. In den Niederlanden sei die Partei des Rechtspopulisten Geert Wilders unter jungen Wählern die beliebteste, so die „Welt“. In Polen kommt der liberale Premierminister Donald Tusk bei jungen Wählern wesentlich schlechter an

als die rechte PiS. In Rumänien, so die „Welt“, stünden 25 Prozent der Jungwähler hinter der rechtsextremen Allianz für die Union der Rumänen. In Finnland habe ein Drittel der Männer unter 24 die rechtsnationalistische Partei „Die Finnen“ gewählt. In Spanien hätten 30 Prozent der Männer bis zum Alter von 24 Jahren in Umfragen erklärt, dass sie mit rechten oder Rechtsaußen-Parteien sympathisierten. In Schweden bezeichneten sich 40 Prozent der männlichen Erstwähler bei einer Umfrage 2022 als „eindeutig rechts“.

## Wie tickt die junge Generation?

Viele junge Leute sind offenbar verunsichert. Die aktuelle Jugendstudie des Sinus-Instituts bescheinigt den 14- bis 17-Jährigen eine „Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Halt und Geborgenheit“. Schon eine Untersuchung der Friedrich-Ebert-Stiftung von 2021 kam zu dem Schluss, dass bei Jungwählern „Werteorientierungen, die für Sicherheit stehen, einen hohen Stellenwert“ hätten. Umweltschutz und Klimafragen rangierten in weit hinter Sicherheitsinteressen. Einer im April veröffentlichten Trendstudie „Jugend in Deutschland“ zufolge, die auf repräsentativen Umfragen beruht, hat die Sorge vor einer „Zunahme der Flüchtlingsströme“ in dieser Altersgruppe stark zugenommen.

Auch die Sinus-Studie spricht von einer „Verunsicherung durch die schwer einschätzbare Migrationsdynamik“ unter jungen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren. Dort heißt es: „Die durch angestoßene Zunahme von Rassismus und Diskriminierung ist unter den Teenagern beträchtlich.“

„Dass junge Menschen offener, liberaler sind, ist illusorisch“, sagt die Düsseldorf-Parteienforscherin Sophie Schönberger. Es sei kein Naturgesetz, dass Jugendprotest sich zwangsläufig links positioniere. Eine Ursache des Rechtsrucks der jungen Generation ist deren Fixiertheit auf soziale Medien, die rechte Politiker erfolgreich erobert haben. Die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und der französische Rechtspopulist Jordan Bardella zählen mit jeweils zwei Millionen Followern bei TikTok zu den Klick-Stars unter Europas Spitzenpolitikern. Der AfD-Bundestagsfraktion folgen 471 000 Menschen bei TikTok – fast doppelt so viele wie allen anderen Parteien zusammen. Soziale Medien „sind für die meisten Teenager die bei weitem wichtigste Informationsquelle“, so die Sinus-Studie. Das geht auch für politische Informationen. „Aktive Recherchen zur Glaubwürdigkeit und Richtigkeit“ der Beiträge, so heißt es dort, „kommen eher selten vor“.

## Rechte Botschaften zwischen Kosmetiktipp

**Interview** Welchen Einfluss hat politische Propaganda in sozialen Netzwerken auf die Generation der Erstwähler? Der Befund des Soziologen Roland Verwiebe: Die Logik von TikTok hilft der AfD und benachteiligt Parteien, die auf moderate Information setzen.

## Bei der Europawahl und den Landtagswahlen im Osten zeichnete sich ein Rechtsruck junger Wähler ab. Ist TikTok daran schuld?

Ich stimme Ihnen zu, dass wir die Wahlen in Thüringen und Sachsen nicht als isolierte Ereignisse betrachten dürfen. Die rechtspopulistischen Voten entsprechen einem längerfristigen Trend, der sich auch in anderen westlichen Ländern abzeichnet: Frankreich, Österreich, Niederlande, USA. Deutschland hing diesem Trend eher hinterher. Da findet eine Normalisierung rechter Politik statt. Viele Wähler wollen das gar nicht so wahrnehmen. Parteien wie die AfD agieren sehr gut aus der Opposition heraus. Die AfD hat sich ein Handwerkszeug angeeignet, mit dem die etablierten Parteien weniger erfolgreich operieren. Tiktok und andere Social-Media-Kanäle werden von rechtspopulistischen Parteien virtuos bespielt.

## Warum ist die AfD bei Erstwählern so erfolgreich?

Deren politische Sozialisation unterscheidet sich deutlich von der früherer Generationen. 50 Prozent der jüngeren Wähler holen sich ihre politischen Informationen überwiegend oder ausschließlich von Tiktok. Alle anderen informieren sich aus einem Mix von „Tagesschau“, Zeitungslektüre und anderen Quellen. Sie profitieren von vielen Filtersystemen, die zwischen ihnen und den jeweiligen Urhebern geschaltet sind und bei der Einordnung behilflich waren. Die heutigen Erstwähler nutzen das überwiegend nicht mehr.

## Wie profitiert die AfD von Tiktok?

Unsere Befunde sind deutlich: Es zeigt sich, dass die Parteien vor den Landtagswahlen im Osten zwar in etwa gleich viele Videos gepostet haben. Die SPD hatte sogar die meisten solcher Videos produziert. Aber der Algorithmus von Tiktok für diese Generation der Erstwähler spielt die Informationen der Moderaten nur minimal aus. Ganz vorne liegt die AfD und Content, der auf sie bezogen ist. Danach folgt das Bündnis Sahra Wagenknecht. Insofern trägt die Tiktok-Logik mit zum Wahlerfolg der Populisten bei. Der Algorithmus spielt Content, der sich auf Sachthemen bezieht, nicht aus. Er spielt Videos aus, die kurz sind, schnell, emotional, provokativ. Diese Machart beherrscht die AfD perfekt.

## Die Tiktok-Masche begünstigt also die AfD?

Da steckt jahrelange harte Arbeit dahinter. Der Aufstieg der AfD ist ohne das Entstehen einer neuen, alternativen Öffentlichkeit nicht vorstellbar. Die haben sich eine eigene Medienrealität geschaffen. Vorgemacht hat das die FPÖ in Österreich. Die AfD hat das Drehbuch der FPÖ kopiert. Die Machart ihrer Tiktok-Kommunikation ist auch nur ein Aspekt. Ein weiterer Punkt ist, dass sie auf einen Pool von sehr reichweitenstarken Personen zurückgreifen kann, die ihre Botschaften vervielfältigen. Die Multiplikatoren der AfD haben teilweise eine größere Reichweite als offizielle Repräsentanten der Partei. Sie sind extrem relevant. Über solche Influencer

verfügen andere Parteien nicht – Influencerinnen, die etwa zwischen ihre Schminkewerbung ein paar AfD-Botschaften packen. Dazu kommt aber auch, dass die Spitzenkandidaten der AfD selbst aktiv sind auf Tiktok, andere Parteien machen das viel weniger. Diese Partei hat genau verstanden, wie das funktioniert und wie man erfolgreich ein großes Publikum bespielt. Wer allerdings nur auf Tiktok schaut, versteht nicht, warum die Partei so massiv gewählt wird. Da geht es schon auch um den schlechten Zustand, in dem unser Land ist, und darum, dass viele kein Vertrauen mehr in die Demokratie haben.

## Begreifen junge Leute, wie sie mittels Tiktok manipuliert werden?

Ich frage meine Studenten seit fünf Jahren: Welche Inhalte hat das Schulfach „Digitale Kompetenz“ und wann wird es gelehrt? Die Antwort lautet stets: auf dem Pausenhof.

Das Gespräch führte Armin Käfer.

## SOCIAL MEDIA IM FOKUS

**Soziologe** Roland Verwiebe (Jahrgang 1971) ist Professor für Sozialstruktur und soziale Ungleichheit an der Universität Potsdam. Für seine Tiktok-Studie wurden seit Mitte August 75 000 Videobeiträge ausgewertet. **kä**

